

Aktuelle Stellungnahme des 32. Parteitages der KPÖ

Aktuelle Stellungnahme zur aktuellen Situation im Nahen Osten

Die österreichischen Kommunistinnen und Kommunisten freuen sich selbstverständlich mit den Genossinnen und Genossen der KP Iraks und der KP Kurdistans über das Ende von Saddam Husseins Regime, das für den Tod Tausender irakischer Kommunistinnen und Kommunisten die Verantwortung trägt. Zugleich verurteilen wir aber auch den kolonialen Krieg der USA, der gewissermaßen im Nebeneffekt zu diesem Ende führte.

Der Bush-Administration ging es weder um die Beseitigung von Massenvernichtungswaffen noch um Demokratie, wie sie glauben machen wollte, sondern um die brutale Durchsetzung ihrer geopolitischen Ziele, um die Errichtung eines Washington-hörigen Regimes im Irak, um den Einfluss auf die gesamte strategisch bedeutsame Region und letztlich um die Sicherung des Ölreichtums dieses Landes für die USA und seine transnationalen Konzerne.

Dafür nahm man nicht nur unzählige Tote in Kauf, sondern bewußt auch die Destabilisierung des gesamten Raums, den man glaubt, über die Brückenpfeiler Afghanistan, Irak und Israel zum Vorteil Washingtons lenken zu können. Der Krieg gegen den Irak war noch nicht beendet, als die Bush-Administration bereits begann, Syrien zu bedrohen. Und der Iran, von Bush als Teil der „Achse des Bösen“ apostrophiert, soll nun über Afghanistan und den Irak von Ost und West in die Zange genommen werden.

Allerdings formiert sich im Irak der Widerstand gegen die Okkupationsmacht und das koloniale Regime. Dass dieser Widerstand gegenwärtig in hohem Maß von islamischen Fundamentaristen für ihre Ziele genutzt wird, bedeutet nicht nur eine Gefahr für künftige friedliche Lösungen der anstehenden Konflikte im Nahen Osten, sondern auch für die Menschen außerhalb dieser Region, Bedrohung durch terroristische Gruppierungen sowie die Einschränkung demokratischer Rechte, die vorweg unter dem Vorwand, dieser Bedrohung begegnen zu wollen, betrieben wird.

Die KP des Irak war einst die führende Kraft im Kampf um die Befreiung vom kolonialen Joch. Sie ist heute die einzige Partei die im multiethnischen und multireligiösen Irak sowohl unter Kurden und Arabern, unter Schiiten und Sunniten verankert ist. Ihr gilt unsere volle Solidarität im neuerlichen Kampf gegen Okkupation wie für einen selbstbestimmten und friedlich geeinten Irak.

Der Krieg der USA gegen den Irak war aber auch ein Schutzschild für die Regierung Sharon, noch rücksichtsloser gegen das palästinensische Volk in den besetzten Gebieten vorzugehen. Als sich die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf den Irak richtete, begann die israelische Armee einen Terrorfeldzug im Westjordanland und im Ghaza-Streifen in ungeahntem Ausmaß, wenngleich der ursprüngliche Plan Sharons, im Schatten des Irak-Kriegs Hunderttausende Palästinenser aus ihrem Land zu vertreiben wohl am Widerstand der USA und Großbritanniens scheiterte. Um ihr Gesicht in der arabischen Welt nicht gänzlich zu verlieren verkündeten die beiden Kriegsmächte im Vorfeld der Okkupation des Irak, einen Fahrplan für eine endgültige Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts in die Wege leiten zu wollen. Allerdings hat Sharon bislang im Grunde alle Forderungen, wie etwa die nach einem Siedlungsstopp abgelehnt. Maßnahmen zur Durchsetzung der Israel betreffenden Resolutionen des UNO-Sicherheitsrats – wie sie im Fall des Irak zum Vorwand für den Krieg dienten – werden gar nicht erwogen.

Dringlicher denn je sind Schritte zu setzen, die das Recht der palästinensischen Bevölkerung auf Leben, Gesundheit und Eigentum garantieren. Die österreichischen

Kommunistinnen und Kommunisten wissen sich einig mit den Friedenskräften in Israel und Palästina, insbesondere mit den Genossinnen und Genossen der KP Israels und der Palästinensischen Volkspartei, dass eine friedliche Lösung des Konflikts nur auf der Basis gegenseitiger Achtung und einer gerechten Grenze zwischen zwei souveränen Staaten zu erzielen ist.